

## Das Hohelied

**1** Das schönste der Lieder Salomos.

**2** Oh, dass er mich tränkte mit Küssen seines Mundes! / Deine Liebe ist süßer als Wein, / **3** der Duft deiner Salben ist süß, / feinstes Salböl dein Name; / darum haben die Mädchen dich gern. / **4** Zieh mich dir nach, lass uns eilen! / Führe mich, König, in deine Gemächer! / Wir wollen jubeln und deiner uns freuen, / an deiner Liebe uns berauschen mehr als an Wein. / Mit Recht haben sie dich gern. **5** Braun bin ich zwar, doch hübsch, / ihr Töchter Jerusalems, / wie die Zelte der Kedarener, / wie die Zeltdecken der Salmäer. / **6** Seht mich nicht an, dass ich so gebräunt bin, / dass mich die Sonne verbrannt hat. / Die Söhne meiner Mutter zürnten mir, / bestellten mich, die Weinberge zu hüten – / meinen eigenen Weinberg habe ich nicht gehütet. **7** „Sage mir, du, den meine Seele liebt: / Wo weidest du? Wo lässt du lagern am Mittag? / Warum soll ich wie eine, die umherstreicht, erscheinen / bei den Herden deiner Gefährten?“ / **8** „Wenn du es nicht weißt, du schönste unter den Frauen, / dann geh hinaus und folge den Spuren der Herde / und weide deine Zicklein bei den Hütten der Hirten.“ **9** „Der Stute an des Pharaos Wagen / vergleiche ich dich, meine Freundin. / **10** Lieblich sind deine Wangen im Schmuck der Kettchen, / dein Hals in den Korallenschnüren. / **11** Wir wollen dir goldene Kettchen machen / mit silbernen Punkten.“ / **12** „Solange der König an seiner Tafel saß, / gab meine Narde ihren Duft. / **13** Mein Geliebter ist mir wie ein Bündlein Myrrhen, / das an meinem Busen liegt. / **14** Mein Geliebter ist mir wie eine Cypertraube / in den Weinbergen von En-Gedi.“ / **15** „Wie schön bist du, meine Freundin, wie schön! / Deine Augen glänzen wie Tauben.“ / **16** „Wie schön bist du, mein Geliebter, wie hold! / Unser Lager ist grün; / **17** Zedern sind die Balken unseres Hauses / und unser Getäfel Zypressen.“

**2** „Ich bin die Narzisse in Saron, / die Lilie in den Tälern.“ / **2** „Wie die Lilie unter den Dornen, / so ist meine Freundin unter den Mädchen.“ / **3** „Wie der Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, / so ist mein Geliebter unter den Burschen. / Mich verlangt, in seinem Schatten zu sitzen, / und seine Frucht ist meinem Gaumen süß. / **4** Er führte mich in das Weinhaus, / und des Hauses Fahne über mir war die Liebe. / **5** Er labte mich mit Rosinenkuchen, / erquickte mich mit Äpfeln; / denn ich bin krank vor Liebe. / **6** Seine Linke ruht unter meinem Haupte, / und seine Rechte umfängt mich. / **7** Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, / bei den Gazellen oder den Hinden des Feldes: / stört nicht auf, weckt nicht die Liebe, bis es ihr gefällt!“ **8** Horch! mein Geliebter! – Siehe!, da kommt er, / springt daher über die Berge, / hüpfst daher über die Hügel. / **9** Mein Geliebter gleicht der Gazelle / oder dem jungen Hirsch. / Siehe!, schon steht er hinter unserer Mauer. / Ich schaue durchs Fenster, / ich gucke durchs Gitter. / **10** Mein Geliebter hebt an, spricht zu mir: / „Auf, meine Freundin, / meine Schöne, und komm! / **11** Sieh nur, der Winter ist dahin; / vorüber, fort ist der Regen. / **12** Die Blumen erscheinen im Land, / die Zeit des Singens ist da, / und das Gurren der Turteltaube hebt an. / **13** Am Feigenbaum röten sich die Früchte, / die Reben blühen und duften – / auf, meine Freundin, / meine Schöne, und komm! / **14** Du, meine Taube in Felsenklüften, / im Versteck an der Bergwand, / lass mich schauen deine Gestalt, / lass deine Stimme mich hören; / denn deine Stimme ist süß, / und deine Gestalt ist lieblich.“ **15** Fangt uns die Füchse, / die kleinen Füchse / die den Weinberg verwüsten, / unseren Weinberg in Blüte! **16** Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, / der auf Lilienauen weidet. / **17** Bis der Morgenwind weht / und die Schatten fliehen, / komm her, mein Geliebter, / tu's der Gazelle gleich / oder dem jungen Hirsch / auf den duftenden Bergen.

**3** Auf meinem Lager nächtlicher Weile / suchte ich ihn, den meine Seele liebt, / ich suchte ihn, doch ich fand ihn nicht. / **2** „So will ich mich aufmachen, die Stadt durchwandern, / die Straßen und Plätze, /

will ihn suchen, den meine Seele liebt.“ / Ich suchte ihn, doch ich fand ihn nicht. / <sup>3</sup> Mich fanden die Wächter, / die die Stadt durchstreifen – / „Habt ihr ihn gesehen, / den meine Seele liebt?“ / <sup>4</sup> Kaum war ich an ihnen vorüber, / da fand ich ihn, den meine Seele liebt. / Ich hielt ihn fest und ließ ihn nicht mehr, / bis ich ihn gebracht in meiner Mutter Haus, / in die Kammer derer, die mich geboren. / <sup>5</sup> Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, / bei den Gazellen oder den Hinden des Feldes: / stört nicht auf, weckt nicht die Liebe, / bis es ihr gefällt! <sup>6</sup> Wer steigt da herauf aus der Steppe / in Säulen von Rauch, / umduftet von Myrrhen und Weihrauch, / von allerlei Gewürzstaub des Händlers? / <sup>7</sup> Siehe!, das ist Salomos Sänfte, / von sechzig Helden umgeben / aus Israels Helden. / <sup>8</sup> Alle tragen sie Schwerter, / sind geübt im Kampf; / ein jeder hat sein Schwert an der Seite / gegen nächtlichen Schrecken. / <sup>9</sup> Einen Tragsessel ließ sich der König machen / aus Hölzern vom Libanon: / <sup>10</sup> die Füße von Silber, / die Lehne von Gold, / der Sitz ein Purpurkissen, / das Innere mit Ebenholz ausgelegt. / Ihr Töchter Jerusalems, / <sup>11</sup> kommt heraus und beschaut den König in der Krone, / mit der seine Mutter ihn krönte / am Tag seiner Hochzeit, / am Tag seiner Herzensfreude.

**4** Wie schön bist du, meine Freundin, wie schön! / Deine Augen glänzen wie Tauben / hinter deinem Schleier hervor. / Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, / die vom Gebirge Gilead herabwallt. / <sup>2</sup> Deine Zähne sind wie eine Herde frischgeschorener Schafe, / die von der Schwemme heraufsteigen, / die allesamt Zwillinge haben / und deren keins ohne Lämmern ist. / <sup>3</sup> Einem Karmesinband gleich sind deine Lippen, / und dein Plaudermund ist lieblich. / Gleich dem Riss im Granatapfel schimmert deine Schläfe / hinter deinem Schleier hervor. / <sup>4</sup> Dein Hals ragt gleich dem Davidsturm, / der für Waffen gebaut ist, / an dem die tausend Schilde hängen, / lauter Tartschen der Helden. / <sup>5</sup> Deine Brüste sind gleich zwei Böcklein, / Zwillingen der Gazelle, / die auf Lilienauen weiden. / <sup>6</sup> Bis der Morgenwind weht / und die Schatten fliehen, / will ich zum Myrrhenberg gehen, / zum Weihrauchhügel. / <sup>7</sup> Alles ist schön an dir, meine Freundin, / an dir ist kein Fehl. <sup>8</sup> Mit mir vom Libanon, Braut, / mit mir vom Libanon komm! / Steige herab vom Gipfel des Amanah, / vom Gipfel des Senir und des Hermon, / von den Wohnstätten der Löwen, / von den Bergen der Panther! / <sup>9</sup> Du hast mich verzaubert, meine Schwester und Braut, / du hast mich verzaubert mit einem Blick deiner Augen, / mit einem Kettchen in deinem Halsschmuck. / <sup>10</sup> Wie süß ist dein Kosen, meine Schwester und Braut! / Wieviel köstlicher als Wein ist dein Kosen, / wieviel köstlicher als alle Balsamgerüche / der Duft deiner Salben! / <sup>11</sup> Von Honigseim triefen deine Lippen, Braut, / unter deiner Zunge ist Honig und Milch, / und der Duft deiner Kleider ist wie des Libanon Duft. <sup>12</sup> „Ein verriegelter Garten ist meine Schwester und Braut, / ein verriegelter Garten mit versiegeltem Quell. / <sup>13</sup> Dein Schloss ist ein Park von Granatbäumen / mit allerlei köstlichen Früchten, / Cypertrauben samt Narden, / <sup>14</sup> Narde und Safran, Gewürzrohr und Zimt / samt allerlei Weihrauchhölzern, / Myrrhen und Aloë mit den allerbesten Balsamen. / <sup>15</sup> Mein Gartenquell ist ein Brunnen lebendigen Wassers, / das vom Libanon strömt.“ / <sup>16</sup> „Erwache, Nordwind, und komme, Süd, / durchwehe meinen Garten, / dass seine Balsamdüfte strömen! / Mein Geliebter komme in seinen Garten / und esse von seinen köstlichen Früchten!“ /

**5** „Ich kam in den Garten meiner Schwester und Braut, / pflückte meine Myrrhe und meinen Balsam, / ich aß meine Wabe und meinen Honig, / trank meinen Wein und meine Milch. / Esst, ihr Freunde, und trinkt / und berauscht euch in Liebeslust!“ <sup>2</sup> Ich schlief, doch es wachte mein Herz – / horch, da klopft mein Geliebter: / „Tue mir auf, meine Schwester, / meine Freundin, mein Täubchen, meine Traute! / Denn mein Haupt ist voll Tau, / meine Locken voll Tropfen der Nacht.“ / <sup>3</sup> „Ich habe mein Röcklein ausgezogen; / wie könnt’ ich es wieder anziehen? / Ich habe meine Füße gewaschen; / wie könnt’ ich sie wieder beschmutzen?“ / <sup>4</sup> Mein Geliebter streckte die Hand / durch die Luke in der Türe; / da wallte mein Herz in mir, / mir schwanden die Sinne bei seinem Reden. / <sup>5</sup> Ich stand auf, um zu öffnen, / die Hand an den Griffen des Riegels. / Da troffen meine Hände von Myrrhe, / von flüssiger Myrrhe meine Finger. / <sup>6</sup> Ich tat meinem Geliebten auf; / doch mein Geliebter war weggegangen, war fort. / Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht; / ich rief nach ihm, doch er gab mir nicht Antwort. / <sup>7</sup> Mich fanden die Wächter, die die Stadt durchstreifen, / sie schlugen mich und verwundeten mich; / sie rissen mir meinen Überwurf weg, / die Wächter der Mauern. <sup>8</sup> „Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems: / wenn ihr meinem Geliebten begegnet, / was sollt ihr ihm sagen? – / dass ich krank bin vor Liebe!“ / <sup>9</sup> „Was hat dein Geliebter vor anderen voraus, / du schönste unter den Frauen? / Was hat dein Geliebter vor anderen voraus, / dass

du uns also beschwörst?“ / **10** „Mein Geliebter ist weiß und rot, / ausgezeichnet vor Tausenden. / **11** Sein Haupt ist köstliches Feingold, / seine Locken sind Dattelpflorpen und rabenschwarz, / **12** seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, / badend in Milch, am Teiche sitzend, / **13** seine Wangen wie Balsambeete, / in denen Gewürzkräuter wachsen, / seine Lippen sind Lilien gleich, / triefend von flüssiger Myrrhe, / **14** seine Arme sind goldene Walzen, / mit Chrysolithen besetzt, / sein Leib ein Elfenbeingebilde, / bedeckt mit Saphiren, / **15** seine Schenkel sind Marmorsäulen, / stehend auf goldenen Sockeln, / seine Gestalt dem Libanon gleich, / auserlesen wie Zedern; / **16** sein Gaumen ist lauter Süße, / und alles an ihm ist Wonne. / So ist mein Geliebter, so ist mein Freund, / ihr Töchter Jerusalems.“ /

**6** „Wohin ist dein Geliebter gegangen, / du Schönste unter den Frauen? / Wohin hat sich dein Geliebter gewandt, / dass wir ihn suchen mit dir?“ / **2** „Mein Geliebter ist in seinen Garten gegangen, / hinab zu den Balsambeeten, / in den Gärten zu weiden und Lilien zu pflücken. / **3** Ich bin meines Geliebten, und mein Geliebter ist mein, / er, der auf Lilienauen weidet.“ **4** Schön bist du, meine Freundin, wie Thirza, / lieblich wie Jerusalem, / furchtbar wie Heerscharen. / **5** Wende deine Augen von mir, / denn sie erschrecken mich. / Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, / die von Gilead herabwallt. / **6** Deine Zähne sind wie eine Herde Schafe, / die von der Schwemme heraufsteigen, / die allesamt Zwillinge haben / und deren keins ohne Lämmer ist. / **7** Gleich dem Riss im Granatapfel schimmert deine Schläfe / hinter deinem Schleier hervor. **8** Der Königinnen sind sechzig, / und der Nebenfrauen sind achtzig, / dazu der Mädchen unzählbar viel. / **9** Doch nur eine ist sie, mein Täubchen, meine Traute. / Sie ist die Einzige ihrer Mutter, / die Auserwählte derer, die sie gebar. / Es sahen sie die Mädchen und priesen sie, / die Königinnen und Nebenfrauen, und lobten sie. **10** Wer ist sie, die da herabschaut wie die Morgenröte, / schön wie der Vollmond, / rein wie die Sonne, / furchtbar wie Heerscharen? / **11** Ich stieg hinab in den Nussgarten, / um mich zu ergötzen an den Blüten im Tal, / um zu sehen, ob der Weinstock gesprosst, / ob die Granatäpfel in Blüte stehen. **12** Ich wusste nicht wie, meine Seele brachte mich zu den Wagen Ammi-Nadib.

**7** „Wende dich, wende dich, Sulamitin! / Wende dich, wende dich, dass wir dich bewundern!“ / „Was bewundert ihr an der Sulamitin / beim kriegerischen Tanz?“ / **2** „Wie schön sind deine Schritte in den Schuhen, / du Edelgeborene! / Die Biegungen deiner Hüfte sind wie Halsgeschmeide, / gefertigt von Künstlerhänden. / **3** Dein Schoß ist ein verschlossenes Becken; / nicht mangle der Mischtrank! / Dein Leib ist ein Weizenhaufe, / umgeben von Lilien. / **4** Deine Brüste sind gleich zwei Böcklein, / Zwillingen der Gazelle. / **5** Dein Hals ist wie ein Turm von Elfenbein, / dein Haupt auf dir gleich dem Karmel. / Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesbon / am Tor Bath-Rabbim. / Deine Nase ist gleich dem Libanonturm, / der gegen Damaskus schaut. / **6** Die Flechten deines Hauptes sind wie Purpur; / ein König liegt gefesselt in den Schlingen. **7** Wie schön, wie hold bist du, / Geliebte, du Wonnevolle! / **8** Wie du dastehst, gleichst du der Palme / und deine Brüste den Trauben. / **9** Ich dachte: Ich will die Palme ersteigen, / will nach ihren Rispen greifen. / Deine Brüste sollen mir sein wie Trauben, / und der Atem deiner Nase wie Äpfel, / **10** und dein Mund wie köstlicher Wein, / der meinem Gaumen sanft eingeht / und Lippen und Zähne mir netzt.“ **11** Ich bin meines Geliebten, / und er hat Verlangen nach mir. / **12** Komm, mein Geliebter, hinaus auf die Flur, / lass unter Cyperblüten uns nächtigen, / **13** am Morgen früh nach den Weingärten sehen, / ob der Weinstock gesprosst, / ob die Blüten sich aufgeschlossen, / ob die Granaten im Bluste stehen. / Dort will ich dir meine Liebe schenken. / **14** Es duften die Liebesäpfel, / vor unseren Türen sind köstliche Früchte, / frische zusammen mit jährigen; / die habe ich, mein Geliebter, dir aufgespart.

**8** O wärest du mein Bruder, / den die Brust meiner Mutter gestillt! / Fände ich dich draußen, ich wollte dich küssen, / und doch würde mich niemand verachten. / **2** Ich wollte dich führen in meiner Mutter Haus, / dich bringen in die Kammer derer, die mich geboren, / wollte dich tränken mit gewürztem Wein, / mit dem Saft der Granaten. / **3** Seine Linke läge unter meinem Haupte, / und seine Rechte umfinge mich. / **4** Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems: / was wollt ihr aufstören, was wollt ihr wecken / die Liebe, bevor es ihr gefällt? **5** „Wer steigt da herauf aus der Steppe, / sich lehnend an den Geliebten? / Unter dem Apfelbaum weckt' ich dich auf. / Dort kam in die Wehen mit dir deine Mutter, / dort kam in die Wehen, die dich gebar.“ / **6** „„Lege mich wie ein Siegel an dein Herz, / wie einen Ring an deinen Arm. / Denn stark wie der Tod ist die Liebe, / Leidenschaft hart wie die Unterwelt; / ihre Glut sind Feuersgluten, / ihre Flammen wie Flammen des Herrn. / **7** Grosse Wasser können die Liebe nicht löschen, / Ströme sie nicht überfluten. / Gäbe einer auch all sein Gut um die Liebe, / würde man ihn verachten?“ **8** „Wir haben

ein kleines Schwesterlein, / das noch keine Brüste hat. / Was wollen wir unserer Schwester tun / an dem Tage, da man um sie wirbt? / <sup>9</sup> Ist sie eine Mauer, / so bauen wir darauf eine silberne Zinne; / ist sie eine Türe, / so verrammeln wir sie mit einem zedernem Brett.“ / <sup>10</sup> „Ich bin eine Mauer, / und meine Brüste wie Türme; / nun bin ich in seinen Augen / wie eine, die Heil gefunden hat.“ <sup>11</sup> Einen Weinberg hatte Salomo in Baal-Hamon; / den Weinberg übergab er den Hütern. / Aus seinen Früchten zöge einer / wohl tausend Silberstücke. / <sup>12</sup> Mein Weinberg, der mir gehört, steht vor mir. / Die Tausend lass ich dir, Salomo, / und zweihundert denen, die seine Frucht hüten. <sup>13</sup> „Die du in den Gärten wohnst – / die Gefährten lauschen – / lass mich deine Stimme hören.“ / <sup>14</sup> „Fliehe, mein Geliebter! / Tue es der Gazelle gleich / oder dem jungen Hirsch / auf den Balsambergen!“